

***Juhu***



• Jugendhaus • Steinberggasse 31 • Postfach 2438 • 8401 Winterthur •  
• Tel. 052 212 12 87 • [www.juhu-winti.ch](http://www.juhu-winti.ch) •

***Jahresbericht 2022***

# Inhaltsverzeichnis

<b>Präsidialvorwort des Trägervereins</b>	<b>1</b>
<b>Der Jahresrückblick 2022</b>	<b>2</b>
<b>Das Regenbogenprojekt</b>	<b>11</b>
<b>Vernetzung und besondere Kontakte</b>	<b>14</b>
<b>«Das Team darf innovativ und mutig sein»</b>	<b>16</b>
<b>Erfolgsrechnung 2022</b>	<b>18</b>
<b>Dank</b>	

Liebe Freund:innen des Jugendhauses

Ich sehe das 2022 als ein «Zwischenjahr» – ich nenne es so. Es war irgendwie noch nicht wie vor der Pandemie, und doch zog es uns alle wieder zurück zu einer baldigen Normalität. Trotz weiteren Krisen, die sich in der Welt auftraten, schalteten viele von uns rasch wieder in den Alltagsmodus um, und mit Blick in meine Agenda 2023 sah ich bereits ein «bewegtes Jahr» auf mich beziehungsweise uns zukommen.

Für junge Menschen sind die «verlorenen Jahre» allerdings noch länger mit dem Drang verbunden, etwas nachzuholen. Gestaute Energien benötigen ein Ventil und verpasste Chancen in Ausbildung und sozialem Gefüge müssen erst verdaut werden. Das unerfüllte Verlangen nach Ordnung, Orientierung und Anerkennung kann quälend sein und so sind Belastungssituationen für viele zur neuen Realität geworden.

In all der Zeit bot das Jugendhaus mit seinem engagierten Team einen sicheren Hafen, um sich mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten zu treffen und die sozialen Netzwerke weiter spinnen zu können. Und wenn einem die Gedanken und Ängste zu verrückt spielten, dann gab es da gewiss ein erwachsenes und erfahrenes Gegenüber, das zuhörte, Trost und Zuversicht spendete. In einer bewegten Welt ist diese Gewissheit, diese Stabilität immens wichtig. Dass dies in unserem Haus so möglich ist, ist in erster Linie den Mitarbeitenden zu verdanken, aber selbstverständlich auch der Stadt Winterthur, der Speisegesellschaft (grossartige neue Küche!) sowie den Vereins- und Vorstandsmitgliedern und weiteren Menschen und Institutionen, die uns zugetan sind. Ein herzliches Dankeschön allen!

Die angesprochene Bewegung begann bereits 2022 mit dem Abschied der beiden Mitarbeiterinnen Jasmin Rashid und Barla Coluccello. Sie fanden neue spannende Herausforderungen in der Sozialen Arbeit. Ich danke ihnen beiden für ihren beherzten Einsatz im Juhu. Der Unterbruch ihrer Weltumsegelung passte exakt ins Timing und so kehrte die ehemalige und langjährige Mitarbeiterin Anja Cabral zur Unterstützung des Teams zwischenzeitlich zurück. Mit Andrea Kern (seit September) und Melanie Wassmer (seit Januar 2023) ist nun das Team, bestehend aus Matthias Tobler, Siro Torresan und Philip Leu (Mitarbeiter in Ausbildung), wieder vollständig und kann Gas geben. Mit der OJA-Strukturentwicklung der Stadt Winterthur, unserem 60-Jahr-Jubiläum und dem internen Findungs- und Organisationsprozess sind die Herausforderungen nicht ohne und fordern uns in diesem Jahr ganz besonders. Aber gemeinsam packen wir das! Ich bin da zuversichtlich.

Frühlingshafte Grüsse



Sonja Bolla

Präsidentin  
Vorstand Trägerverein Jugendhaus Winterthur

# Der Jahresrückblick 2022

Wie immer sind wir mit dem Jahresrückblick bestrebt, einen möglichst guten Einblick in den Juhu-Alltag zu vermitteln. Wir tun es anhand der Einträge in unserem Bordbuch. Das Bordbuch (BB) heisst nicht zufällig so. Vielmehr entspricht es dem Buch auf einem Schiff, in dem täglich der Kurs und sonst alles Wichtige festgehalten wird. Wo nötig für das Verständnis wurden die Einträge leicht ergänzt. Die Namen der Jugendlichen haben wir mit zwei zufällig gewählten Buchstaben ersetzt, so wurde zum Beispiel aus Michelle Ma oder aus Fabian Fn. Legen wir los.

5. Januar: 6 Jugendliche haben gechillt.

7. Januar: 14 Jugendliche insgesamt. hauptsächlich rumgehängt. Gruppe Ls, Cr etc. mal wieder harten Alkohol mitgehabt. Sollten wir vermehrt drauf achten, evtl. direkt beim Kommen kontrollieren.

17. Januar: Wegweisung: Bs, von Se reingelassen, hatte Eingangstür offen behalten: Bs zeigte schlecht (!) gefälschtes Zertifikat; beim Rausbegleiten Mi auch noch grad miterwischt; zu wenig Kontrolle möglich im EG, da recht Betrieb um diese Zeit im Haus war!

Wegweisung: «no name» (auch schon gesehen), ohne Zertifikat, war mit Ad und Nr gekommen (haben beide Zert.) und mit ihnen am Billardspielen, alle 3 mussten gehen.



Diese BB-Einträge vom Januar zeigen, dass wir uns zu Beginn des Jahrs noch in einer ganz speziellen Situation befanden. Um das Juhu-Jahr 2022 besser einordnen zu können, müssen wir in den Herbst 2021 zurückblenden, genauer zum 8. September 2021. «Der Bundesrat hat entschieden, dass ab kommenden Montag nur noch geimpfte, genesene und getestete Personen Zutritt zu vielen Bereichen des öffentlichen Lebens erhalten. Die Zertifikatspflicht gilt für Personen ab 16 Jahren», war in der Medienmitteilung der Regierung zu lesen.

Zu diesem Zeitpunkt plagte uns die Pandemie bereits seit gut 18 Monaten. Monate, in denen auch der Alltag im Juhu sehr stark von den jeweils geltenden Massnahmen im Kampf gegen Covid geprägt waren. So war es auch bei dieser Massnahme: Viele der Jugendlichen, die so ab Frühling 2021 den Weg ins Juhu fanden, waren nicht geimpft. Sie konnten dann nicht mehr kommen. Was sehr schade war, denn kaum hatten wir begonnen, mit ihnen eine Beziehung aufzubauen, waren sie wieder weg.

Zu Beginn des Jahrs 2022 galt die 3G-Pflicht weiterhin. Mittwoch- und Donnerstagabend kamen sehr wenige Jugendliche. Ab und zu gab es Freitag- und Samstagabende, an denen um die 30 Jugendliche kamen. Zum Vergleich: Im Januar 2020 (letzter Monat vor Ausbruch der Pandemie) lag der Durchschnitt pro Abend bei 83. Das einzige «Gute» an der Situation war, dass wir viel Zeit hatten für Gespräche und Diskussionen mit den Jugendlichen, die kamen. Und ab und zu war ein Hauch von vergangener «Normalität» im Haus spürbar.

12. Januar: Ar, macht Job als Abbruch-Chrampfer, weil er nach Schule gleich recht Geld verdienen wollte. Nun überlegt er sich, eine Lehre zu suchen – hat aber noch keinen Plan, ausser: «Easy Job, z.B. was online Traden...». Fragt um Unterstützung. Soll bei Bedarf kommen.

21. Januar: Fn, sein Schulprojekt «Nebeldecke» im hinteren-Parterraum werde am kommenden Di. bewertet, ist zuversichtlich.

Aa: Hat irgendwie Ärger, er müsse Schadensersatz zahlen. Habe ihn darauf hingewiesen, dass wir ihn eventuell unterstützen könnten. Er kommt auf uns zu.

26. Januar: Ar: Job (schwarz!) Bauabbruch (siehe 12.1.) sei fertig, keine Arbeit mehr. War heute

auf RAV, die ihn wohl für Motivationssemester anmelden, um so Lehrstelle zu finden, am liebsten Detailhandel Bauzubehör.

27. Januar: Nix los, nur drei Jungs gekommen gg 21 Uhr. Billard gespielt, gg 22.30 wieder gegangen.

28. Januar: War irgendwo Alkohol im Haus. Haben gesucht und gesucht und nichts gefunden. Aber am Ende hat einer gekotzt im Männerklo... sad. Ansonsten gute Stimmung, einiges los. Zeit für ein paar Gespräche. Z.B. hat Ln aufgehört zu kiffen und zu trinken. Er hat grosse Pläne mit Studium und mit 35 spätestens will er sich selbstständig machen. Spannend.

4. Februar: Aa, freut sich auf Wellnessferien nächste Woche zusammen mit Mamma.

9. Februar: Übliche Verdächtige im Haus, spielen alle friedlich Billard. Nicht viel los.

10. Februar: As und Ct waren wieder mal da, haben sich sehr über Wolldecken für draussen gefreut. Hatten beide Covid (As Krankenpflegerin, ganze Station war positiv). Ca. 1 Stunde später: Beim Kiffen drinnen erwischt. Verwarnt und gesagt, sollte das noch einmal vorkommen, schicken wir sie direkt weg für den Abend.

## Endlich wieder!

18. Februar: Endlich wieder ein wenig Leben im Haus. Heute war wieder ein bisschen mehr Aktion. Es wurde gespielt, gesungen und viel gelacht. Einige alte Gesichter gesehen und mit vielen mal wieder geredet. Eine Gruppe von 12 Skatern wollte um 23 Uhr noch sehr betrunken rein. Haben wir nicht erlaubt und vorgeschlagen, dass sie nächstes Mal weniger angetrunken und etwas früher kommen sollen.

19. Februar: Richtig lebendiger gemischter Betrieb wieder mal, spielen, reden. Anstrengend, so viele Namen zu lernen – und alle sind froh, dass die Covid-Massnahmen vorbei sind! Wir auch!

Endlich wieder! Nach fast zwei Jahren (gefühlte einigen mehr) beschloss der Bundesrat, ab dem 17. Februar praktisch sämtliche Schutzmassnahmen aufzuheben. So auch die Zertifikatspflicht ab 16 Jahren und alle Jugendliche konnten wieder ins Juhu kommen. Die Freude war gross. Und sie war bei allen damit verbunden,



dass der «Spuk», der die Welt im Würgegriff gehalten hatte, vorbei sei. Wir waren alle gespannt, wie sich die kommenden Monate entwickeln würden. Lassen wir wieder das BB sprechen.

23. Februar: Em hat grosse Pläne, möchte eine Wohnung kaufen und vermieten und dann viel Geld machen. Hat überlegt, wo es am günstigen wäre und ob er wohl einen Kredit dafür bekäme. Diskussion darüber in der Gruppe.

24. Februar: Lm und Ak, gehen zusammen in Clubschule Deutsch lernen, finden Grammatik schwierig, sei in ihren Muttersprachen einfacher. Unterstützung angeboten.

Aa: Hat Ausbildung beendet im Reinigungsgewerbe. Beginnt am Montag neuen Job. Hat lange, strube Familiengeschichten erzählt... Drama ohne Ende, schwierige Verhältnisse.

26. Feb: In Disco 18-Jahre-Geburtstagsparty von Em, verlief ruhig. Es waren nur 6 Leute da. Sind ohne was zu sagen verschwunden und haben halbpatzig aufgeräumt. Haben beim Aufräumen auch eine leere Gin-Flasche gefunden.

3. März: Wieder mal eher anstrengender Abend, anspruchsvolle bzw. schräge, freche Jungs – erfordert viel Präsenz im Haus. Neuer Jugendlicher. Hat ganz offensichtlich falschen Namen gesagt, war ziemlich frech und respektlos. Im Büro musste er Ausweis zeigen. Und da er mit «Spass» (wie er sein respektloses Verhalten nannte), nicht aufhören wollte, haben wir auch

**Wieder mal richtig lebendiger gemischter Betrieb, spielen, reden und alle sind froh, dass Covid-Massnahmen vorbei sind! Wir auch!**



«Spas» gemacht und ihn für den Abend geschickt.

Gruppe ziemlich schräger Jungs in Disco: mit Colabecher (+ Whisky) erwischt, nur blöde Sprüche drauf; Respekt und sozial verträglichen Stil angemahnt und Hausverbot angedroht.

5. März: Le, Jobbörse: hat super geklappt. Er hat erzählt, dass er in der Anlehre (Pflegeberuf) ist und 350 Fr. verdient. Das Geld benötigt er, weil seine Mutter in seinem Heimatland eine Augenoperation braucht und er ihr Geld schicken will.

16. März: Gespräch Em wegen Party (siehe 26.2), hat sich sehr schnell entschuldigt und selber die Punkte angesprochen: nicht aufräumen und nicht korrekt abgegeben, nicht verabschiedet und hat sich nochmal entschuldigt. Falls sich dies wiederhole, müsse er mit Konsequenzen rechnen. Bezgl. harten Alk haben wir die Hausregeln nochmals erklärt.

23. März: Ar (v. Afgh.): ist seit 5 Jahren hier, geht 3. Sek. C, in anderem Schulhaus jetzt, weil er vom alten rausgeflogen ist; sollte Lehrstelle suchen, will Automech (wohl schwer), Schule empfiehlt Detailhandel – ist nicht motiviert, schwierige Situation.

24. März: Gruppe Sn: Sind froh, dass sie als gemischte Gruppe aus Serbien und Kosovo gut auskommen und sich gegenseitig «zum Spas» auch nationalistisch beschimpfen können, inkl. Mutterbleidigungen – sei Rapstyle

erklären sie; gespiegelt, wie das auf andere wirkt.

30. März: Md und paar ehemalige Jungs im Sofa-raum gekifft. Alle für den Abend geschickt, Darunter Ig. Er ist jetzt 28, mitgeteilt, dass er zu alt ist. Es gehe ihm ganz gut, lebt von IV (und «biz- zeli Business», wie er es nennt). Machte einen (für seine Verhältnisse) fitten Eindruck.

1. April: Viel los. Viel Alkohol. Paar zu junge reingeschlichen (14). Einige sogar erst 13 Jahre alt. Haben ihnen dann von den anderen Treffs in Winti erzählt und gesagt, dass alle auf der Jugendinfo-Seite gelistet sind.

7. April: Im, er kam um seine Präsentation für die Berufsschule zu üben und paar Sachen erklärt zu bekommen über Rente (3 Säulen-System).

8. April: Jobbörse: Ex wieder sehr gut gearbeitet, kommt nächsten Dienstag (12.04.22) vorbei zum fertig streichen.

Ca. 17.20 Uhr: Gruppe Jungs wollte rein. Siro erklärte, dass erst ab 18 Uhr offen, und wurde dann von einem der Gruppe beschimpft. Nut- tensohn war das Niedlichste. Verbot für den Abend erteilt. War mit Gruppe von Sm und Co. Bis 21 Uhr eher wenig los. Dann wurde es lang- sam voller. Gute Stimmung im Haus. Habe mit einer Gruppe Uno gespielt, kamen immer mehr Jugendliche dazu von verschiedensten Grup- pen. Sehr cooler Austausch. Aber wir brauchen ein neues Uno. Karten hinüber.

14. April: Sk, äussert sich schlimm abwertend über Frauen. Sogar eine am Telefon schrie er laut an, dass er sie nur ficken wolle oder egal eine an- dere. Mannnnn... unglaublich – auf mangelen- den Respekt hingewiesen, hab dann seine Schwester als Beispiel erwähnt, darauf meinte Sk: «Wenn sie was mit so einem wie mir hätte, würde ich sie grad einsperren und ihn verprü- geln!» Aber jetzt seien sie jung und auf «Schlam- penjagd», dies sei normal. Sk will später eine «richtige Frau» finden, die dann seine Mutter & Co. bekocht und für sie putzt– zu eigener per- sönlicher Liebesbeziehung hat er keine Idee.

21. April: Em hat N-Bewilligung und ist im 10. Schuljahr. Würde gerne eine Lehre als Coi- feur machen. Gehe nur leider nicht mit N. Ihm erklärt, dass vom Gesetz her schon möglich, aber schwierig zu finden. Ez 3. Sek., möchte kei- ne Lehre machen, sondern weiter Schule. Em hat ihm gesagt, er soll Lehre machen, er hätte so

**Em hat N-Bewilligung  
ist im 10. Schuljahr.  
Würde gerne eine  
Lehre als Coiffeur  
machen. Gehe nur  
leider nicht mit  
N-Ausweis.**



**Ab Mitte Mai begannen wieder neue Gruppen von Jugendlichen das Juhu zu besuchen. So stabilisierte sich die Durchschnittszahl der Besucher:innen pro Abend.**

10. Juni: Viiiiele neue Gäste! Friedlicher Betrieb, super erster Abend für und mit Anja ;-)

15. Juni: Em, wollte nicht so recht rausrücken, ob er jetzt eine Lehre hat oder nicht. Wohl eher weniger. War mit zwei jungen Frauen und Kollegen hier... Bagger bagger bei den jungen Ladys ohne grossen Erfolg. Die zwei Girls sind aus Winti und waren das erste Mal hier. Kamen früh, gg 17.30 Uhr, blieben etwa bis 19 Uhr. Dann nichts mehr los den ganzen Abend.

22. Juni: Un hat jetzt Prüfungsvorbereitungszeit, will viel Lernen, drum Kiosktermin verschoben; Ausdauer und Glück gewünscht.

29. Juni: Für einen Mittwochabend recht viele Jugendliche. Nachbarin hat angerufen, weil Musik zu laut (im Frauenzimmer waren wegen der Hitze die Fenster auf). Bei Nachbarin entschuldigt und mit betreffenden Jugendlichen gesprochen.

8. Juli: Am Morgen 10.30 Uhr, Migrations-Aufnahme Klasse von Schule Heiligberg empfangen, alles gezeigt und die +/-16-jährigen zu Freizeit im Juhu eingeladen, haben noch bitzeli gespielt. War gut, mit Junglehrer und Schulsozi dabei.

15. Juli: Wenig Leute im Haus. Gute Stimmung, die meisten hatten ihren letzten Schultag und beginnen eine Lehre. Einige neue Gesichter! Im Kafi 10 Personen aus 10 verschiedenen Ländern. Juhu ist multikulti! Gemeinsam auf Welt-

karte geschaut, wo die Heimat liegt. Idee, nach So-Ferien: Weltkarte aufhängen und alle stecken Nadel mit ihrem Namen ins Heimatland.

16. Juli: Grillabend mit Fussball am TV, FC Winti gegen FC Basel geschaut. 18 Uhr treffen die Winti-Fans auf der Steibi ein und ziehen friedlich los. Auch das Juhu wünscht dem FCW viel Erfolg. Salate bereitet und Cevapcici grilliert, 15 Essende. Beim 2. Gang, 2 Stunden später wurde dann alles noch fertig gemampft – wurde geschätzt!

## Es braucht seine Zeit

Was sagen uns die ersten sechseinhalb Monate des Jahrs 2022? Auch das Juhu brauchte seine Zeit, um sich von der Pandemie zu erholen. Die Generation, die vor der Pandemie im Haus war, hatten wir verloren. Von diesen Jugendlichen kam praktisch niemand mehr. Und wenn, dann nur sporadisch oder für ganz konkrete Anliegen wie etwa für die Unterstützung bei der Wohnungssuche oder das Schreiben von Bewerbungen.

Ab Mitte Mai begannen wieder neue Gruppen von Jugendlichen das Juhu zu besuchen. So stabilisierte sich die Durchschnittszahl der Besucher:innen pro Abend. Sie lag im Mai bei 19, im Juni bei 23 und im Juli bei 24.

Das Haus war vor allem am Freitag- und Samstagabend mit bis zu 50 Jugendlichen gut besucht, Mittwoch- und Donnerstagabend war es hingegen oft ruhig.



## Die Juhu-Zwischensaison

Nach den Sommerferien beginnt für viele Jugendliche ein neuer Lebensabschnitt: Die obligatorische Schulzeit ist beendet und mit der Lehre erfolgt der Eintritt in die Arbeitswelt. Wiederum andere haben ihre Lehrabschlussprüfung (LAP) hinter sich und suchen eine neue Stelle. In der Zeit nach den Sommerferien bis zu den Herbstferien ist es in der Regel im Juhu ruhiger – so eine Art Zwischensaison. Aber es ist auch die Zeit, in der eine neue Generation das Juhu neu für sich entdeckt. Zumindest war es vor der Pandemie so. Auch danach?

10. August: 1. Tag nach Sommerpause, Musikfestwochen auf Steibi.

Sl, hat Lehre in einem Altersheim begonnen, gut gestartet. Schule beginnt erst in 2 Wochen. Hat Wohnung für sich bei Gaswerk, sei laut von Strasse und manchmal einsam. Hat Stipendien, drum keine Soz.Hilfe mehr seit Mai, kann nach 1 Jahr B-Bewilligung beantragen.

Mr, fängt Lehre nächste Woche an, hat Ferien genossen.

Ln, noch keine klare Perspektive. Hat Bewerbung geschickt, fehlt aber noch ein Test, den sie wegen Abwesenheit der Lehrerin nicht machen könne (Ausrede statt Selbstverantwortung?) ... will dranbleiben.

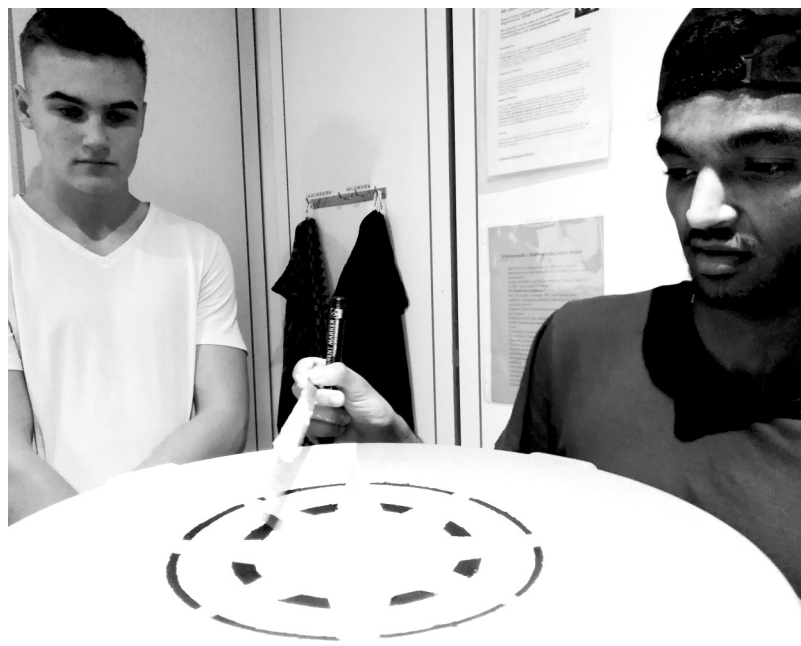
11. August: Eo (mit Tn), schon früh besoffen; provozierte über Regenbogenflagge; wollte eine kaufen, um sie zu verbrennen! Erzählt, seine Familie stamme von Obernazi Himmler ab. G: Ib, hat Lehre bestanden mit 4,2. Sehr froh darüber. Im Moment im Urlaub bis Lehrvertragsende Mitte August. Sucht neuen Job, da er nicht im Lehrbetrieb bleiben will. Sucht in Winti, ev. auch auf Bau, da dort mehr verdient wird. G: Sn: Auch er hat LAP geschafft - Bravo!

18. August: 2 Stammgäste von vor 5 Jahren zu Besuch: Mc und Ni, (beide Geflüchtete) läuft beiden gut, Mc arbeitet als Maler (nach Lehre als Autolackierer), ist zufrieden. Ni nach Kochlehre nun im Service in einem Hotel, ist stolz auf seine Entwicklung, eigene Wohnung am Lindenplatz (neu mit viel Tattoos).

Ua, hat Prüfung bestanden (Note 4.5), ist froh, kann nun weitermachen mit KV B-Profil, bedankt sich für Unterstützung (v.a. bei Philip).

26. August: Viele neue Jugendliche.

31. August: Ruhiger Abend. Ai und Nt kamen vorbei, um für die Party am Freitag (02.09.22) in



der Disco zu üben. Kommen beim Lichtsystem besser draus als das Team :-)

9. September: Die 3 Jungs mit Hausverbot (HV) waren wieder hier gg 20 Uhr, haben sich im Ping-Pong-Raum versteckt. Nochmals klargemacht, dass sie sich an Spielregeln halten müssen, dann geschickt. Stimmung wirkte nicht friedlich. Sind später wieder gekommen: waren respektlos gegenüber Abendteam. Beschimpfungen auf Albanisch. Ehemaliger Jugendlicher, Mu, hat übersetzt und Team auch geholfen. Er sagte den drei, dass er hier viel gelernt habe und sie Respekt vor dem Team haben sollen. Team hat sich für Unterstützung bedankt. Die 3 Jungs gingen dann.

10. September: 2 der 3 mühsamen Jungs von gestern kamen und haben sich für ihr Verhalten entschuldigt. Sie wurden informiert, sie sollen sich bitte auch bei Anja entschuldigen. Waren anständig und sind früh weg.

16. September: Nl und Ns, haben sich beim Kiosk selbst bedient, über Theke gegriffen, als Em am Stuhl malen war. Auf Aufforderung von Em, die zwei Snickers zu bezahlen, lachten sie ihn aus. Dann unten erwischt. Abendteam fordert sie auf, zu bezahlen. Wollten nicht, sie hätten kein Geld. Geschickt und damit gedroht, Polizei zu holen wegen Diebstahl.

22. September: Ruhiger Abend.

23. September: Viel los, anstrengender Abend. Ln und Co, wobei in Gruppe (ca. 10 Jungs), auch

**Ua, hat Prüfung bestanden (Note 4.5), ist froh, kann nun weitermachen mit KV B-Profil, bedankt sich für Unterstützung.**



**Uy, läuft ihm gut in Lehre als Bodenleger, oft ferne Arbeitsorte (Thun, Freiburg), also viel Reisezeit, teils schlafen im Auto (!), teils Hotelzimmer.**

viele unbekannt, haben gekiff't im Gameraum, 2 mal verwiesen, 3-mal rausgeschickt, da immer wieder reingeschmuggelt.

24. September: Phasenweise um die 30-40 Jugendliche gleichzeitig im Haus. Relativ viele junge Frauen in der Disco.

1. Oktober: Einiges los, aber gute Stimmung. Viele neue Girls in der Disco. Wohl einige noch zu jung, müssen wir im Auge behalten.

8. Oktober: Mm behauptet, er würde My heissen. Etwas später wird klar, dass er falschen Vornamen gesagt hat. Gefragt nach dem Grund, meinte er, es sei «lustig». Was daran lustig sein soll?

15. Oktober: Ziemlich viel los. Km, 22, hat F-Bewilligung, seit 4 Jahren in CH. In Heimatland Elektriker gelernt, in CH nicht anerkannt, macht daher nochmals Lehre hier. Er hat neuen Schalter ins Kabel unseres Staubsaugers eingebaut. Km war mit Kolleg Gi hier, ital. Pass, seit 3 Jahren in CH, lernt Detailhandel. Grosse Diskussion, warum Gi sofort B-Bewilligung bekam. Km: «Afrikaner sind offensichtlich weniger wert», was von Ib stark bestätigt wurde, der sich auch zum Tisch hingekippt hatte.

21. Oktober: Viele, wirklich viele, neue Jugendliche... viele Jungs, auch Girls. Gute Stimmung, viel Geläuf.

Mh & Rz (Afgh. von früher), gut drauf, beide jetzt mit B-Bewilligung. Rz im letzten Lehrjahr als Gastrofachmann in Altersheim, erhält nun

noch Praktikum in Nobelschuppen «Zunft zu Zimmerleuten». Afghani-Botschaft mache ihm keinen Pass, deshalb kann er nur sehr eingeschränkt reisen (EU ohne GB). Mh hat Elektrotechnik fertig und arbeitet auf Beruf. War eben in Kabul bei Familie zu Besuch. Freut sich, dass Reisen nun möglich ist, hat mehr Pläne. Grosse Diskussion über teure CH und relativ hohe Löhne hier. Mh denkt, dass sei so, weil CH viel Geld mit Waffenausfuhren macht.

29. Oktober: 19.30 Uhr, Nt, Sj, plus Kollege beim Kiffen in Game-Raum erwischt. Blabla sei nicht von ihnen... Blabla... seien andere gewesen... (obwohl vor ihnen niemand drin war) Blabla...sei ungerecht, andere würden auch... Blabla... Sind dann gleich gegangen, ohne Aufforderung und nicht mehr gekommen.

Im September kamen im Durchschnitt 25 Jugendliche pro Abend, im Oktober lag die Zahl bei 38. Ja, so langsam, aber sicher kam wieder eine gewisse Normalität ins Juhu zurück. Mehrere Gruppen von Jugendlichen kamen nun regelmässig, vor allem an den Wochenenden. Und grosse Freude bereitete uns auch die Tatsache, dass sehr viele junge Frauen den Weg an die Steinberggasse 31 fanden. Eine neue Juhu-Generation bahnte sich an.

## Zurück in alter Frische

4. November: Immer wieder viel los im Haus, aber friedlich, ohne Zwischenfälle.

Ib wechselt vielleicht Arbeit, von Lidl (60%) zu Migros (100%). Bei Bewerbung geholfen.

Ua kam vorbei mit einer Skizze, was sie auf die Wand im Ping-Pong-Raum malen möchte. Kommt nächste Woche noch einmal vorbei, um mit Barla zu besprechen.

5. November. Viel Betrieb, alle gut drauf.

Uy, läuft ihm gut in Lehre als Bodenleger, oft ferne Arbeitsorte (Thun, Freiburg), also viel Reisezeit, teils schlafen im Auto (!), teils Hotelzimmer. Findet, im Welschland habe es viele schöne Frauen, aber redeten alle nur Französisch, leider. Sein Kumpel Sn findet Französisch eine ganz schräge Sprache, hatte während Lehre Kurse in La Chaux-de-Fonds. Hat mir Unterschied von magnetischem Chromstahl und unmagnetischem erklärt, ist Profi geworden, gratuliert.

Die beiden BB-Einträge zu Beginn des Monats November bestätigen eine Entwicklung, die

wir seit etwa Mitte September beobachten konnten. Die Freitag- und Samstagabende wurden immer besser besucht. Und auch am Mittwoch- und Donnerstagabend kamen vermehrt Jugendliche. Nach wie vor gab es Abende, an denen wenig los war, sie wurden aber seltener. Schauen wir, was uns das BB bis Ende Jahr noch alles zu erzählen hat.

12. November: Viel Betrieb, Kommen und Gehen..., gute Stimmung, friedlich – ausser kurz vor Schluss Chaos im Ping-Pong-Raum. Ib, Grossdiskussion über wie die CH / Europa / die reiche Welt mit Flüchtlingen umgeht: viel Hürden, wenig staatliche Hilfsbereitschaft, z.B. beengende Aufnahmecamps, teils im Untergrund, viele Abschiebungen. Thema Klimawandel, führt auch zu mehr Migration aus Not. Obwohl reiche Länder Hauptschuld an Klimakatastrophe tragen, helfen sie wenig. Egoismus vs. (welt-)soziales Denken...

16. November: Wenig los, ein paar junge Frauen in der Disco. At mehrmals verwarnt wegen Rauchen in Küche und im Billardraum. Wollte es nicht begreifen, also für den Abend weggeschickt.

24. November: Volles Haus, aber ruhiger Abend. Einige schauten Fussball-WM.

25. November: Fast keine Leute hier bis 20 Uhr, wegen Black Friday? Dann aber viel Betrieb. Ty und An, keine Lust auf Shoppingtrubel, zu viel Leute, mit oder ohne Geld. Es werde scheint's auch sehr viel geklaut. Av (14), wollte wieder Ausnahme zum Bleiben. Nein, wieder mitgeteilt, dass sie mit 15 (sie hat in einem Monat Geburi) Antrag auf U-16-Vertrag stellen kann und bis dann draussen bleiben muss.

26. November. Eher ruhiger und friedlicher Abend für einen Samstag. Cm mit Bewerbungsschreiben für Lehrstelle geholfen.

1. Dezember: Rm, hat Strafe verbüsst nach Körperverletzung, hatte 7 Monate Fussfessel; schwere Zeit hinter sich. Schluss mit Freundin nach 5 Jahren, tat sich schwer neue Kolleg:innen zu finden, war schwer depressiv, schwieriger Familienhintergrund. Zudem wurde seine kleine Schwester in Schule gemobbt. Rm wurde in Klassen eingeladen, um über Mobbing zu reden (war früher selber Opfer). Nun wieder besser unterwegs, hat 70%-Job bei Reinigungs-firma, wohnt bei Mama.

Sr: Er hat Kiosk-Job vergessen und kam erst nach 20 Uhr. Andrea hat ihm gezeigt, wie er einen Termin mit Erinnerung auf dem Handy einrichten kann.

Ui, hat im Gang vor Disco gespuckt. Er musste Fläche feucht aufnehmen! Und verwarnt: nächstes Mal riskiere er ein Hausverbot.

2. Dezember: WM-Spiel CH-Serbien. Gut 10 Jungs gucken das Spiel. Alle gegen Serbien, haben dann irgendwelche UCK-Lieder über Compi abgespielt. Ging dann doch etwas zu weit... ihnen erklärt, dass dies etwas zu politisch und das Juhu nicht der Ort dafür sei. Sie haben es verstanden, dann Lieder vom Handy abgespielt...

Ir und Yk: Beide geschickt für den Abend wegen Konsum von hartem Alk. Stritten es ab, obwohl Sache klar war. Haben dann vor Juhu bizzeli rumgeblödet...

3. Dezember: Ir und Yk, Diskussion wegen Alk-Vorfall vom Abend zuvor. Heute nix Juhu für sie. Thema sich an Regeln halten, wenn nicht, muss eben mit Konsequenzen gerechnet werden. Kamen gg 17.30 Uhr, Kompromiss: Dürfen bis 18 Uhr bleiben, müssen dann aber gehen. Hielten sich daran. Doch Ir (sehr wahrscheinlich) hat irgendwas Klebriges von erstem Stock bis unten zur Ausgangstüre ausgeleert. Mühsamer Typ.

8. Dezember: Jobbörse mit Nn am Nachmittag. Ist noch bei Trampolin, gefällt ihr ganz gut. Ab Februar macht sie Praktikum in einem Malergeschäft.

**Ty und An, keine Lust auf Shoppingtrubel, zu viel Leute, mit oder ohne Geld. Es werde scheint's auch sehr viel geklaut.**



**Das mit der Schule, heisst regelmässig hinzugehen, kriegt sie offensichtlich nicht hin. Muss wieder Schule wechseln.**

9. Dezember: Bs findet Katar ein tolles Land, weil es die natürlichen Ressourcen gewinnbringend einsetzt. Es sei ein Beispiel für alle Länder, vor allem in Afrika. Na ja... Für meine (Siro) Einwände hatte er wenig Gehör. Bezüglich Frauenrechte sei es ja normal so wie in Katar... Am Thema bleiben mit ihm.

Kurzfristige Anfrage für Party in Disco, zugesagt, fand dann doch nicht statt. Kamen nur 8 Leute, Organisator war gar nicht dabei...! Sie haben es versifft, für die Party richtig einzuladen und sie zu organisieren. Ihnen mitgeteilt, dass sie in Zukunft es uns früher mitteilen sollen... auch weil fraglich, ob wir die Disco den ganzen Abend für gerade mal 8 Leute reservieren sollen.

14. Dezember: Bei Ad div. Male wegen «Nuttensohn» und «Juden» interveniert – Respekt ange-mahnt.

15. Dezember: Em hat erzählt, dass er eine Lehrstelle haben könnte, aber er wartet immer noch auf den Aufenthaltsstatus F. Ohne gehe nix. Ist ganz schön frustriert. Meinte, sein Bruder wird bald 16 und ob er auch schon ins Juhu darf. Habe ihm gesagt, dass er mit 15, bald 16 vorbeikommen darf und wir darüber reden.

Mit Na für Schule gelernt, Thema Steuern.

Ik und Co: Haben mit Schnee und Wasser im Innenhof «gespielt» und im Gameraum Unordnung hinterlassen, wurden mehrmals ermahnt. Später haben sie dann noch «Schneeschlacht» im Haus gehabt, dann waren sie schnell weg.

17. Dezember: Barlas letzter Abend. Full House! Pizzas waren ein voller Erfolg und ratz fatz weg. Schöner Abend mit vielen bekannten Gesichtern, aber auch viele neue. Zwischendurch auch

immer mal wieder anstrengend. Einer der Pizzabäcker kriegte sich mit Do verbal in die Haare, konnte aber geschlichtet werden. Gruppe (wahrscheinlich Os und Co.) haben ziemliches Chaos in der Disco hinterlassen, Stuhl kaputt gemacht, viel Müll etc. Sonst aber viele schöne Gespräche. Viele zu junge weggeschickt, die am Abend zuvor Ausnahme gekriegt hatten, dann viel zum Aufräumen. Alles in allem sehr gelungen.

24. Dezember: Mr und (zu alter Kollege) Sm: angetrunken und stressig am Töggele, v.a. Sm. Bier ausgeleert, dann noch einer neuen jungen Frau zu nahegetreten. Weggeschickt für den Abend.

28. Dezember: Jy, ausnahmsweise einmal ohne beste Freundin, sondern mit einer anderen Kollegin. Das mit der Schule, heisst regelmässig hinzugehen, kriegt sie offensichtlich nicht hin. Muss wieder Schule wechseln, weiss aber angeblich noch nicht, wohin sie am 3. Januar soll. Sie hat Schnupperlehre als FaGe gemacht, sucht weitere. Aber nicht im Moment, sie habe jetzt Ferien.

An & Fa, sehen beide sehr jung aus. Sollen das nächste Mal einen Ausweis zeigen, einen echten und nicht auf Handy.

Lassen wir zum Schluss nochmals die Zahlen sprechen, die wir bewusst als «roten Faden» in diesem Jahresbericht gewählt haben: Im Oktober kamen im Schnitt 45 Jugendliche pro Abend und im Dezember waren es 50, doppelt so viele wie noch im September (25). Und wir erinnern uns: Im März waren es 13 Jugendliche pro Abend gewesen. Welche Bilanz lässt sich nun ziehen für das Jahr 2022? Es brauchte zwar seine Zeit, aber auch das Juhu hat sich von der Pandemie erholt. Die Freude darüber ist gross.



# Das Regenbogenprojekt

Blicken wir kurz zurück: Im September 2021 starteten wir das einjährige Projekt «Regenbogen» im Juhu, bei dem die Diversität im Zentrum stand. Das Projekt war daher während neun Monaten im Jahr 2022 ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Es bestand aus den folgenden drei Säulen:

## Haus intern

Der Abbau von Homo- und Transphobie im regulären Treffbetrieb, sprich im Abendbetrieb des Juhu, sowie die Auseinandersetzung der Besucher:innen mit dem Thema setzen wir uns hier als Ziele.

## Fachebene

Ziel der zweiten Säule war es, Berufskolleg:innen in der Jugendarbeit sowie andere Akteur:innen in der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen in Winterthur im Bereich Gender zu sensibilisieren und das Wissen diesbezüglich zu erweitern.

## Treff «Queerterthur»

Hier setzten wir uns zum Ziel, ein zielgruppenspezifisches Angebot zu schaffen. Ein wichtiger Bestandteil des Projektes war es, queeren Jugendlichen und jungen Menschen einen Raum zu geben. Einen Ort, an dem sie sich in einem geschützten Rahmen austauschen oder einfach ein Freizeitangebot unter sich wahrnehmen können.

Am Ende der Projektphase wurde ein ausführlicher Bericht erstellt, der unter anderem die drei Säulen einzeln unter die Lupe nahm. Was war gut? Was weniger gut? Welche Rückschlüsse können wir aus dem Projekt ziehen?

## Säule 1: Haus intern

Die Herausforderung zur Umsetzung lag in erster Instanz bei der Beschaffung von Materialien. So musste teilweise auf andere Länder im deutschsprachigen Raum zurückgegriffen werden, da es in der Schweiz bisher nur sehr wenige ausgewählte Materialien gibt. Das Anbringen und Auslegen der entsprechenden Materialien erfolgten dann problemlos. Es erzielte den gewünschten Erfolg: Sichtbarkeit zu schaffen und den Impuls zu geben, die Jugendlichen im Abendbetrieb in erste Gespräche über Diversität zu bringen. Häufig kamen Fragen wie auch negative Kommentare zu den Materialien. Es war ein Mix aus Neugier und Ablehnung. Dies führte zu einem Austausch mit den Jugendlichen, und anhand dessen liess sich der Wissensstand der einzelnen Besucher:innen erschliessen. Wir stellten fest, dass ein Grossteil zwar negativ dem Thema gegenüber eingestellt ist, jedoch die Existenz von Diversität per se nicht leugnete.

Der erste geplante Präventionsmonat gestaltete sich schwierig. Dies einerseits aufgrund der Schutzmassnahmen gegen die Pandemie, die erheblichen Einfluss auf den Juhu-Betriebsalltag hatten, und andererseits wegen der zur Verfügung stehenden Materialien. Daher versuchten wir, den Präventionsmonat auf die gesamte offene Jugendarbeit in Winti auszuweiten. Wir stellten Projektboxen mit verschiedensten Materialien zusammen. Darunter waren Präventionsmaterialien, Materialien für die Arbeit mit queeren Jugendlichen, diverse Flyer und Sticker von Fachstellen, sowie unsere eigenen Flyer für den queeren Jugendtreff im Juhu. Einige dieser Materialien erarbeiteten wir selbst, da es dazu



keine geeigneten, sprich auf die Schweiz angepassten gab. Dies erforderte eine Menge Arbeit. Schliesslich meldeten sich vier Einrichtungen der offenen Jugendarbeit für eine der Boxen an und holten diese bei uns ab. Schade, dass nicht mehr Treffangebote Interesse an der Projektbox zeigten.

Der zweite Präventionsmonat konnte innerhalb des offenen Juhu-Angebots stattfinden und die Jugendlichen, die in den regulären Abendbetrieb kamen, konnten davon profitieren. Viel Informations- und Ausstellungsmaterial wurde ausgelegt und aufgehängt. Allerdings ist an dieser Stelle zu vermerken, dass die Jugendlichen dieses Angebot wenig nutzten. Teilweise fühlten sie sich davon gestört oder mit Themen konfrontiert, die sie eher meiden oder ignorieren. Dies führte jedoch zu vielen, teilweise sehr kontroversen Gesprächen und Diskussionen mit den Teammitgliedern. So konnte durch ständiges Wiederholen und Erklären von Themen ein Bewusstsein geschaffen werden und vereinzelt und möglicherweise Sensibilisierung erreicht.

Fazit zur Säule 1:

Das Engagement gegen Homo- und Transphobie und für Respekt und Toleranz wird im Juhu weitergeführt werden. In dieser Hinsicht muss noch viel Arbeit geleistet werden – nicht nur im Juhu, sondern in der ganzen Gesellschaft. Wiederholung und Geduld sind der Schlüssel in der Arbeit mit den Jugendlichen, insbesondere bei Themen, die sie gerne vermeiden würden oder die ihnen suspekt sind.

Die Präventionsmonate schienen zum Teil zu konfrontativ für die Besucher:innen im Abend-



**Ziel war es, bis zu fünf Fort- und Weiterbildungen für Jugendarbeiter:innen und Interessierte im Laufe des Projektjahres anzubieten, drei wurden durchgeführt.**



betrieb. Wir beschlossen daher, weiterhin Sichtbarkeit zu schaffen, aber in kleinerem Ausmass, etwa mit kleinen Regenbogenaufklebern, die im ganzen Juhu zu finden sind. Auch zeigten wir weiterhin nach Aussen, dass alle Jugendlichen bei uns willkommen sind, indem eine grosse Regenbogenflagge aus dem Fenster des obersten Stocks hängt.

## 2. Säule: Fachebene

Ziel war es, bis zu fünf Fort- und Weiterbildungen für Jugendarbeiter:innen und Interessierte im Laufe des Projektjahres anzubieten, drei wurden durchgeführt. Trotz der pandemischen Lage gelang es, die erste Weiterbildung wie geplant im Juhu durchzuführen. Eingeladen hatten wir zwei Mitarbeiter:innen der Fachstelle «Liebesexundsowweiter». Thema waren dabei grundsätzliche Fragen und Aspekte rund um die Diversität. Von den eingeladenen Akteur:innen kamen einige Schulsozialarbeiter:innen, doch nur wenige der offenen Jugendarbeit. Auf Nachfrage in der offenen Jugendarbeit, warum so wenige das kostenlose Angebot nutzten, wurden besonders häufig zwei Gründe genannt: Zum einen gäbe es keine Kapazität an einer Weiterbildung teilzunehmen und zum anderen fühlten sich einige in den Grundlagen der Thematik bereits sehr sicher.

An der ersten Weiterbildung wurde der Wunsch geäussert nach einer konkreten, vertiefenden Weiterbildung bezüglich rechtlicher und gesetzlicher Aspekte zum Thema. Diesen Wunsch nahmen wir gerne auf und organisierten die zweite Weiterbildung entsprechend thematisch. Diese musste wegen der damals geltenden Schutzmassnahmen gegen Covid online durchgeführt werden. Auch zur zweiten Weiterbildung kamen einige Kolleg:innen der Schulsozialarbeit und erneut nur wenige der of-

fenen Jugendarbeit. Das Feedback der Teilnehmenden war durchwachsen, sodass sich kein konkretes Thema für eine weitere Weiterbildung erschliessen konnte. Daher entschied sich das Team für einen direkten Fachaustausch mit Personen, die bereits ein zielgruppenspezifisches Angebot aufgebaut und etabliert hatten. Diese Person fanden wir in Holger. Dieser praxisnahe Teil bildete den Abschluss der Weiterbildungsreihe im Juhu und war sehr praxisnah, anregend und damit erfolgreich.

Fazit zur Säule 2:

Das Interesse der Sozialarbeitenden in der offenen Jugendarbeit an spezifischen Weiterbildungen zum Thema war aus verschiedenen Gründen eher gering. Zudem kamen die Weiterbildungen je nach Wissensstand unterschiedlich gut an. Wir hatten uns sicherlich eine breitere und aktivere Beteiligung erwünscht und erhofft.

**Säule 3: Treff «Queerterthur»**

Innerhalb der dritten Säule sollte ein «Safe Space» für die Zielgruppe des Projekts entstehen. Es gelang uns, partizipativ mit den Jugendlichen dafür jeden zweiten Dienstag im Monat einen offenen Treff aufzugleisen. Dieser fand anonym statt und betraf ausschliesslich queere Jugendliche und «Allys» (Für die LSBTIQ\*-Community ist ein Ally eine heterosexuelle und cisgeschlechtliche Person, die queere Menschen unterstützt und sich für ihre Rechte und Anliegen einsetzt, eine Verbündete). Es wurde zunächst ein Pat:innensystem angedacht, welches allerdings dazu führte, dass nur eine sehr

kleine Gruppe von Jugendlichen den Treff nutzte. Daher wurden Flyer und Sticker mit dem Logo des Treffs «Queerterthur» erstellt und verteilt. So konnten mehr queere Jugendliche den Weg über den Instagram-Kanal zum Treff finden, wo sie auf private Anfrage Ort und Zeit des Treffs erfahren konnten. Anfang 2022 entschieden sich die Jugendlichen dazu, den Treff aufgrund der pandemischen Lage zu pausieren, um dann mit einem neuen Planungstreffen wieder mit dem Treff «Queerterthur» zu starten. Dieses Planungstreff ergab, dass ab März an jedem Treff ein gemeinsames Abendessen organisiert wurde und einmal im Monat ein besonders Angebot stattfand.

Fazit zur Säule 3:

Es gelang uns trotz aller Schwierigkeiten, einen Queertreff mit einer kleinen Gruppe Jugendlichen aufzubauen. Zum Zeitpunkt des letzten Treffs innerhalb des Projektjahres belief sich die Zahl der Besucher:innen auf zwölf Jugendliche, wovon fünf regelmässig am Treff teilnahmen. Das Team war sich einig, dass es nötig und daher sinnvoll ist, ein Treffangebot für queere Jugendliche in Winterthur zu haben. So beschlossen wir, diesen Teil des Projektes ab Oktober 2022 als fester Bestandteil des Juhu-Angebots einzuführen. Dies auch im Wissen, dass der Aufbau vor allem eines solchen spezifischen Treffs einen sehr langen Atem braucht. Offen blieb die Frage, ob das Juhu der richtige Ort für ein Queertreff ist. Die Erfahrungen, die wir mit dem Weiterbestehen des Treffs sammeln werden, werden uns helfen, die Frage beantworten zu können.

**Es gelang uns, partizipativ mit den Jugendlichen dafür jeden zweiten Dienstag im Monat einen offenen Treff aufzugleisen.**



# Vernetzung und besondere Kontakte

Auch im Jahr 2022 waren wir häufig in Kontakt und im Austausch mit unseren Berufskolleg:innen der OJA-Winterthur aber nicht nur. Hier eine Übersicht.

Im Januar erhielt das Juhu wieder einmal eine Anfrage zur eigenständigen Nutzung von Haus und Einrichtung ausserhalb der regulären Öffnungszeiten. Eine junge Frau, die als Kind aus Somalia von Schweizer Eltern adoptiert worden und hier aufgewachsen ist, suchte einen Ort für Treffen mit anderen biografisch ebenso Betroffenen. Seither kommt eine Gruppe von jungen Erwachsenen aus der ganzen Schweiz alle paar Wochen am Sonntagnachmittag ins Juhu, sie kochen zusammen und tauschen sich aus als «Habesha», die Bezeichnung für «Mensch aus Ostafrika» in somalischen, äthiopischen und eritreischen Sprachen.

Ebenso selbstständig nutzen zwei Gruppen aus dem Winterthurer Selbsthilfezentrum regelmässig Räume im Juhu ausserhalb der Öffnungszeiten: einerseits Autismus-Betroffene und andererseits die Regionalgruppe der «care-leavers»: Dies ist ein Netzwerk ehemaliger Pflege- und Heimkinder, die durch Erreichen der Volljährigkeit aus der betreuten Situation in die Selbstständigkeit entlassen sind. Über sie pro-

duzierte das Schweizer Fernsehen eine grosse Dokumentation in der Serie «Mona mitten-drin»; Anfang April wurde dafür auch im Juhu gefilmt. Der Beitrag ist auf der Website srf.ch zu sehen.

Über das ganze Jahr gab es Vernetzungskontakte mit anderen Angeboten der Jugendarbeit in Winterthur: Betriebs- und Austauschbesuche, Spielgeräte wurden ausgeliehen, die Juhu-Homepage wurde in Kooperation mit der Winterthurer Jugendinfo in den gemeinsamen Jugendarbeits-Webauftritt integriert, zu finden auf [www.jugend.win](http://www.jugend.win) und anderes mehr.

Wertvoll ist auch das Forum OJA-Winti, zu dem die städtische Kinder- und Jugendbeauftragte (KiJuBe) Mireille Stauffer dreimal eingeladen hat und uns jeweils mit fachlichen Inputs versieht sowie über Neuerungen aus Verwaltung oder Politik berichtet. Teils sind auch die Schulsozialarbeit Winterthur und Jugendarbeitende aus umliegenden Gemeinden dabei. Danke für die Organisation und Koordination!

Auf Veranlassung der KiJuBe wurde im Sommer eine Bestandesaufnahme erstellt über Struktur und Situation der Winterthurer Jugendarbeitsangebote. Dazu gaben Team wie Vorstand dem externen Experten Ivica Petrusic (HSLU) in einem ausführlichen Interview Antworten und Einschätzungen.

Ebenfalls ein allseits geschätztes Treffen ist der «Runde Tisch Bahnhof / Altstadt», an dem sich Sicherheitsleute von Bahnpolizei, SBB-Security, Stadt- und Kantonspolizei und ihre Jugenddienste mit Winterthurer Sozialarbeitenden von mojaw (Mobile Jugendarbeit), subita (Strassensozialarbeit) und Juhu austauschen. Thema sind Stimmungsbilder über Trends und Probleme im öffentlichen Raum und in unseren verschiedenen Arbeitsfeldern. Im Frühling war die Sitzung im Jugendhaus, im Herbst im neuen Polizeigebäude Teuchelweiher.

Ein weiteres Vernetzungsgremium, an dem sich das Juhu beteiligt, ist der Runde Tisch Mädchenarbeit (RTM). Er organisierte eine Weiterbildung über «Soziale Medien» im Herbst, wel-



che die Funktionsweise, Chancen und Risiken von tiktok u.ä. thematisierte.

Der beliebte jährliche «Mädchenaktionstag», den der RTM jeweils veranstaltete, musste Pandemie-bedingt 2022 leider ausfallen.

Im Rahmen unseres Regenbogenprojekts gab es zahlreiche Kontakte mit spezifischen Fachstellen, auch zur Organisation von zwei Weiterbildungen für Jugendarbeitende, ihre Trägerschaften und der Schulsozialarbeit, die im Juhu oder online stattfanden. Die Inputs und Bearbeitung waren spannend und erhielten grosse Wertschätzung der Teilnehmenden.

Im Hochsommer konnten sich die Winterthurer Musikfestwochen wieder zentral in der Altstadt und vor allem der Steibi breit machen – wegen Corona war das im Vorjahr nicht möglich gewesen. Dazu hat das Jugendhaus erneut viele Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt: Das ganze Parterregeschoss für das Festivalbüro sowie die Disco im UG als Backstageraum für Startrampe-Künstler:innen. Im Vorfeld waren dafür einige organisatorische Absprachen nötig und Festivaltechnik wurde durch das ganze Haus installiert. Diese Möglichkeiten werden von den Musikfestwochen hoch geschätzt, und wir freuen uns, diesem kulturellen Grossanlass nützen zu können – und über die begehrten Logenplätze aus den Juhu-Fenstern auch.

Im Herbst besuchten Lehrpersonen der Berufsschule Winterthur im Rahmen einer Weiterbildung das Juhu. Sie erhielten eine Führung durch das Juhu und eine Präsentation der Arbeitsweise und -ziele unserer niederschweligen sozialen Arbeit mit älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Für die Praxis-Ausbildungsstelle von Philip im Juhu-Team hatten wir Anfang Jahr eine ausführliche Besprechung mit der Studienbegleiterin der ZHAW zur Lernzielvereinbarung. Ende Jahr konnten wir dann eine gute Qualifikation dieser Periode einreichen. Der Austausch zwischen Theorie und Praxis ist anspruchsvoll und wird von Philip motiviert geleistet, seine Reflexionen und Inputs sind eine Bereicherung.

Mit der Fachstelle «Gemeinnützige Arbeit» der Justizdirektion des Kantons konnten wir einen Einsatzplatz anbieten, bei dem ein ehemaliger Juhu-Stammgast hier seine Busse abarbeiten konnte. Er hat in zwanzig Stunden alle Fenster



geputzt und weitere Reinigungsarbeiten erledigt – tipptopp zur allseitigen Zufriedenheit.

Im vergangenen Jahr mussten wir dreimal eine Serie Bewerbungsgespräche führen. Wir brauchten einerseits eine neue Supervisor:in – und sind glücklich, Carina Galli gefunden zu haben.

Dann waren auf Herbst und Ende Jahr zwei Teamstellen zu besetzen, wofür wir auch etliche Vorstellungsgespräche hatten – und nun mit Andrea und Melanie wieder komplett ins Jahr 2023 starten können.

Willkommen euch, und danke sehr an unser ehemaligen Teamgschpänli Barla und Jasmin für ihre Arbeit – und Anja für deinen Überbrückungseinsatz!

Ende Jahr konnten wir den Vorstand unserer Vermieterin «Speisegesellschaft, ehem. Arbeiterbildungsverein» zu einem Einweihungs- Apéro einladen: Die Spisi hat dem Juhu eine neue Küchenkombination in Gastro-Qualität machen lassen – nochmal herzlichen Dank! Im Lauf des Jahrs brauchte es dafür etliche Planungs- und Ausführungsbesprechungen mit Bauleitung und Handwerkskräften.

Den Abbruch der alten Küche haben zwei 16-jährige Jugendliche als Sackgeldjob mit vollem Krafteinsatz lustvollst bewerkstelligt: «... mi dorfäd aläs schliissä? yeah los...!»

**Für die Praxis-Ausbildungsstelle von Philip im Juhu-Team hatten wir Anfang Jahr eine ausführliche Besprechung mit der Studienbegleiterin der ZHAW zur Lernzielvereinbarung.**

# «Das Team darf innovativ und mutig sein»

Sonja Bolla ist seit zwei Jahren Präsidentin des Trägervereins Jugendhaus und wird sich auch für ihre dritte Amtszeit zur Verfügung stellen. Im Gespräch mit ihr blicken wir zurück, um vorwärts schauen zu können.

## **Stell dich bitte kurz vor Sonja.**

Nach einem kurzen Exkurs im Journalismus habe ich mich vor Jahren dazu entschieden, im Sozialbereich tätig zu sein und die entsprechende Ausbildung zu absolvieren. Seit nunmehr über 30 Jahren arbeite ich in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit, hauptsächlich in der Stadt Winterthur. Derzeit bin ich für drei Wohnbaugenossenschaften als Siedlungsarbeiterin tätig. Im Vorstand des Jugendhauses wirke ich seit Juni 2019 mit und habe vor zwei Jahren das Präsidium übernommen.

Mit meinem 50. Geburtstag im März 2023 beginnt nun die zweite Hälfte meines Lebens. Da gibt es noch einiges, was ich unternehmen und ausprobieren möchte. Schön ist, dass man in diesem Alter genau weiss, was man will, was man kann und was einem widersagt.

**Was hat dich bewogen, und/oder besonders gereizt, das Amt der Präsidentin des Trägervereins zu übernehmen?**

Aus der akuten Situation heraus kam es dazu, dass Ueli und ich uns entscheiden mussten, wer von uns das Präsidium übernimmt. Da ich nicht abgeneigt war, Ideen hatte, wie ich es anpacken würde, entschied ich mich letztlich dafür. Und Ueli, der dieses Amt schon einmal innehatte, liess mir den Vortritt. Ich wollte wieder Ruhe und Vertrauen ins Team hineinbringen, aber auch Entwicklungsthemen anstossen, die ich als «Neuling» und bisher eher stille Beobachterin entdeckte - und dies mit dem Team und Vorstand zusammen angehen.

## **Aus wie vielen Personen besteht der aktuelle Vorstand und wie wird die Arbeit aufgeteilt?**

Wir sind derzeit sieben Personen im Vorstand. Das sind Ueli Kienast, Peter Vecchi, Mauro Masciovecchio, Ruth Habegger, Simon Dieterle und Sabah Sharef, der sich jedoch an der Vereinsversammlung (VV) 2023 nicht mehr zur Wahl stellen wird. Viele Aufgaben übernehme ich, vor allem die Personalbetreuung. Ich kann jedoch auch gut andere Aufgaben abgeben. Zum Beispiel sind Mauro und Peter im OK für die Jubiläumsaktivitäten, die 2023 stattfinden werden. Zur Erinnerung: Das Juhu feiert am 1. Juli 2023 seinen 60. Geburtstag. Ueli leitet die Team-/Vorstandssitzungen und die VV und mit Simon zusammen habe ich das Lohnkonzept und das Mitarbeiterhandbuch bearbeitet. Alle Vorstandsleute bringen mit ihrem Hintergrund sehr viel Erfahrung mit ein. Die Summe davon ist eine wertvolle Ressource für den gesamten Betrieb. Ich bin sehr dankbar, dass dem so ist.

## **Was sind die Schwerpunkte, die Hauptthemen im Vorstand?**

Derzeit beschäftigt uns hauptsächlich die OJA-Entwicklung, welche die Stadt Winterthur initiiert hat. Wir sind da unweigerlich gefordert, Stellung zu nehmen und uns am Prozess zu beteiligen. Mir ist sehr wichtig, das Team einzubeziehen, alle ins Boot zu holen und tragfähige Lösungen zu finden.

Daneben sind es sicherlich das 60-Jahr-Jubiläum und die interne Entwicklung, die uns beschäftigen. Ausserdem hat auch der Betrieb wieder angezogen und die Herausforderungen fürs noch junge Team (Melanie hat Anfang Jahr, Andrea im letzten Herbst erst begonnen) wachsen.

## **Gemeinsamer Team- und Vorstandsausflug in die Fusion Arena nach Kreuzlingen im September 2022.**



### Was sind die Schwierigkeiten in der Arbeit des Vorstands?

Die ehrenamtliche Struktur ist sicherlich nicht immer so einfach. Wir haben alle noch andere Verpflichtungen, sind nicht so sehr in den Betrieb involviert und benötigen als Antrieb für die Arbeit viel Herzblut und Eigeninteresse an der Jugendthematik. Die langjährigen Mitarbeitenden sind gewohnt, sehr autonom zu arbeiten. Wir können daher nicht mit der Tür ins Haus fallen, müssen aber trotzdem das eine oder andere Thema anstossen und Verantwortung tragen. Ich versuche, mit Transparenz und Ehrlichkeit möglichst auf Augenhöhe zu agieren, aber auch mutig zu sein, die Dinge beim Namen zu nennen.

### Was hat der Vorstand besonders gut hinbekommen? Und wo gibt es noch Luft nach oben?

Ich glaube, wir haben als neu zusammengewürfeltes Gremium ganz gut zueinandergefunden und eine gemeinsame Richtung eingeschlagen. Alle sind bereit, zu investieren und das Jugendhaus mit dem Team zusammen weiterzuentwickeln.

### Welche Ziele hat sich der Vorstand für das Jahr 2023 gesetzt?

Wir wollen sicher den OJA-Entwicklungsprozess möglichst gut mitbestimmen und mitgestalten. Dies, um letztlich in eine neue Struktur überzugehen, die Sinn macht, die nachhaltig und tragfähig ist.

### Wo soll dieser Erneuerungsprozess in der OJA-Winti hinführen?

Ein klares Bild, wie das Endkonstrukt tatsächlich einmal aussehen sollte, habe ich im Moment noch nicht. Priorität hat für mich aber, dass wir gemeinsam eine Struktur aufbauen, die bestmöglich unterstützt, was Jugendliche und junge Erwachsene in unserer Stadt brauchen und die die Jugendarbeit als Beruf attraktiv macht.

### Kommen wir zum Juhu selbst: Was gibt es besonders zu unterstreichen? Was fasziniert dich an diesem Jugendtreff mitten in der Altstadt?

Ich staune, dass sich dieses Haus 60 Jahre an dieser vorteilhaften Adresse halten konnte. Dies ist ganz sicher auch der Speisegesellschaft, die Besitzerin des Hauses, zu verdanken, welche diesen Betrieb sehr unterstützt. Das Juhu hat sich etabliert, ist aber auch etwas zahmer geworden in all den Jahren. Es beherbergt unwahrscheinlich viel Potenzial und ist schlechthin der(!) Ort,



an dem sich viele junge Menschen mit all ihren Schwierigkeiten, ihren Ecken und Kanten, willkommen fühlen dürfen. Vom Team her braucht es für die Arbeit viel Widerstandsfähigkeit, Wohlwollen und Überzeugung. Ich selbst habe noch eigene Erinnerung an die Zeit, als ich selbst als Anhängsel von ein paar Jungs im Juhu verkehrte, noch in allen Stockwerken geraucht werden konnte und stets laute Musik aus der Disco dröhnte.

### Wo hat das Juhu noch Potenzial? Welche möglichen Entwicklungen könnte oder müsste es anstreben?

Allein schon die Anzahl Räumlichkeiten bietet unwahrscheinlich viel an Möglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene, sich zu entfalten und sich zu betätigen. Ich rege gerne an, die Fühler weit hinauszustrecken, Bedürfnisse abzuholen und umzusetzen. Der Treffbetrieb ist sicher ein wesentlicher Grundpfeiler, aber ich bin überzeugt, es gibt noch einiges mehr, dass in diesem Haus Platz finden könnte. Jugendarbeit ist ein ständiges Experimentieren und Entwickeln. Das Team darf ruhig innovativ und mutig sein.

### Wo siehst du das Juhu in fünf Jahren?

Ich sehe ein volles Haus, das neben dem offenen Betrieb für die bisherige Zielgruppe Platz für Gestaltung – und Betätigungsmöglichkeiten für diverse weitere Jugendliche und Gruppierungen bietet, und zwar über die ganze Woche hinweg. Es ist eine Anlauf- und Kompetenzstelle für ganz unterschiedliche Fragestellungen im Bereich Jugend und eine feste Adresse, wo jungen Menschen in ihren Fragen Unterstützung und Zuversicht geboten wird.

**Vorstand und Team beim gemeinsamen Essen nach den Erlebnissen in der Fusion Arena.**

Jugendhaus Winterthur 2022				
<b>Bilanz per 31.12.2022</b>		<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>	
1000	Kasse Hausbetrieb	320.30		
1010	PC 84-28966-4	948.67		
1020	Migros Bank 16 8.012.907.02	102'968.57		
1099	Lohn Durchlaufkonto	0.00		
1300	Aktive Rechnungsabgrenzung	12'085.05		
1400	BVG Arbeitgeberreserve	24'038.81		
1510	Mobiliar & Einrichtungen	3'420.00		
2000	Kreditoren		988.10	
2300	Passive Rechnungsabgrenzung		5'047.90	
2600	Rückstellung Projektfonds		7'250.00	
2800	Vereinsvermögen		127'072.38	
2900	Gewinn 2022		3'423.02	
	<b>Total</b>	<b>143'781.40</b>	<b>143'781.40</b>	
<b>Erfolgsrechnung Jugendhaus 01.01.2018- 31.12.2018</b>		<b>2022</b>		<b>2021</b>
		<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>	<b>Aufwand</b>
				<b>Ertrag</b>
3000	Mitgliederbeiträge & Spenden		1'280.00	
3010	Beitrag Stadt Winterthur		340'000.00	
3030	Übriger Ertrag		14'357.20	
4010	Putzlöhne	3'700.00		2'675.00
4011	Putzwoche / Reparatlöhne	3'045.80		0.00
4020	Kiosklöhne	6'274.00		3'258.50
4100	Erfolg Kiosk	850.00		0.00
4200	Hausbetrieb Jugendhaus	8'010.49		7'036.55
4210	Kleine Anschaffungen Betrieb	5'342.25		6'439.20
4250	Besondere Aktivitäten	2'026.29		706.35
4260	Frauenarbeit	0.00		554.20
4300	Rainbow Projekt	3'693.38		2'400.57
4900	Langfristige Projekte	0.00		20'000.00
5000	Löhne Brutto	259'281.80		225'909.85
5700	SVA Abgaben	19'697.20		16'857.85
5720	BVG Nest	14'894.05		11'907.35
5730	UVG BU, NBU, KTG	5'248.05		5'683.25
5800	Weiterbildungen / Supervision	1'350.00		4'652.50
5810	Übriger Personalaufwand	0.00		1'812.60
6100	URE Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	5'276.70		6'423.45
6300	Versicherungsaufwand	905.45		870.40
6400	Energieaufwand, Entsorgung		886.25	468.40
6450	Heizung	3'155.75		3'092.50
6500	Verwaltungsaufwand	8'490.63		2'107.50
6520	Mitgliedschaften, Vernetzung	968.90		0.00
6550	Buchhaltungs & Beratungsaufwand	3'285.00		2'700.00
6800	Abschreibungen	1'138.70		200.50
6900	Finanzaufwand	64.50		64.00
8500	A.O. Aufwand	0.00		3'399.53
8510	A.O. Ertrag		3'598.51	0.00
	<b>Total</b>	<b>356'698.94</b>	<b>360'121.96</b>	<b>329'220.05</b>
	<b>Gewinn</b>	<b>3'423.02</b>		<b>20'705.97</b>
	<b>Total</b>	<b>360'121.96</b>	<b>360'121.96</b>	<b>349'926.02</b>





## **Speziellen Dank an:**

**Alligator Allroundservice Filip** für diverse Reparaturen

**ARBA Strom Chrigel, Edi und Tanja** für Elektrik und mehr  
**arbathern Patric, Simon und Mitarbeitende** für Sanitärarbeiten

**Famiglia Filia** für die Ledersofas

**Franz Stutz von einfachbauen.ch** für Beratungen und Bauführung

**Hako Getränke** für's Harrasse schleppen

**Kolleg:innen von OJA Winti, okaj, DOJ** für die Zusammenarbeit

**Landbote** für das Gratis-Abonnement

**liebesexundsoweiter** für Präventionsmaterial und Beratung

**Niel Sharan und Carina Galli** für die Supervision

**Ristorante insieme piadineria** von vis à vis für allerlei

**Speisegesellschaft, ehem. Arbeiterbildungsverein**  
als Hausbesitzerin für alles Wohlwollen und alle Stromkosten

**Stadt Winterthur** und ihre  
**Kinder- und Jugendbeauftragte Mireille Stauffer**

**Unsere Raumpfleger**

**Vorstand des Trägervereins Jugendhaus**

... und an unsere allermeistens tolerante **Nachbarschaft**

**Respekt • Toleranz • Verantwortung • Nebeneinander • Miteinander • Füreinander**